



## Deutsche Pinscher „Pinch-hit's“

**Mit Herz, Liebe und Verstand – 30 Jahre dem Deutschen Pinscher verschrieben. Frau Elfriede Paech betreibt eine kleine Liebhaberzucht roter Deutscher Pinscher in Oberstenfeld und ist u.a. Landesgruppen-Zuchtbeauftragte der Landesgruppe Württemberg.**

**Das Interview führte Herr Rolf Waßmuth**

**PuS:** Der Deutsche Pinscher gewinnt meiner Ansicht nach in letzter Zeit an Popularität. Woraufführen Sie das zurück?

**Frau Paech:** Ja, Sie haben völlig recht, er gewinnt an Popularität. 2007 werden wir so viele Welpen haben wie noch nie zuvor in der DP-Zucht seit 1958, nämlich rund 500, wovon aber leider nur ca. 20% rote Welpen sind. Persönlich finde ich den geringen Anteil roter Welpen natürlich sehr bedauerlich und frage mich immer wieder, woran das ausgerechnet in Deutschland liegen kann, denn in den Nordischen Ländern ist dieser Farbschlag viel häufiger vertreten.

Mit ein Grund für die gestiegenen Welpenzahlen dürfte der Auftritt der Deutschen Pinscher auf der Grünen Woche in Berlin 2003 unter der Schirmherrschaft der GEH (Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen) als „Gefährdete Nutzierrasse“ sein, an der auch ich mit meinen Hunden teilnahm.

Im Jahr 2003 fielen hingegen nur insgesamt 216 Deutsche Pinscher Welpen. Man könnte ja schon fast das Gefühl bekommen, daß die Pinscher seitdem auf dem Weg zu einer Moderasse sind. Ob das für meine Rasse tatsächlich erstrebenswert ist, möchte ich hier nicht beurteilen. Bei vielen Interessenten führte der Wunsch nach einem Dobermann nun zu einem Deutschen Pinscher als Hausgenossen.

**PuS:** Was hat Sie zu den Deutschen Pinschern gebracht?

**Frau Paech:** Also ganz ehrlich: Der Wunsch nach einem Dobermann!

Mein erster Deutscher Pinscher war der schwarzrote Rüde „Heiko vom Haingraben“, den ich mit etwa 4 Monaten von Herrn Schneider im Jahr 1976 kaufte. Nach Heikos tragischem Tod wurde 1978 die schwarz-rote Hündin „Kitti vom Haingraben“ meine Begleiterin für die nächsten 11 1/2 Jahre. Sie war die erfolgreichste Deutsche Pinscherhündin der damaligen Zeit – und eine,



die auch heute noch jederzeit Wettbewerbe gewinnen könnte. Sie war Jugendsieger Luxemburg, Europa-Jugendsieger, Jahresjugendsieger, Österr. Bundesjugendsieger und Weltjugendsieger, Dt. und Schweizer Klubsieger, Jahresieger, Dt. Champion PSK und VDH, Dt. und Österr. Bundessieger, Österr., Niederl. und Lux. Champion, Winster Amsterdam, Europasieger, Eurochampion FCI, Jahresseniorensieger und Weltsieger!

Sie war und ist für mich der perfekte Deutsche Pinscher und das Vorbild für meine Zucht.



**PuS:** Wie sind Sie auf den Zwingernamen „Pinch-hit's“ gekommen?

**Frau Paech:** „pinch-hit“ bedeutet wörtlich übersetzt „einspringen (für)“!

Für den gewünschten Dobermann sprang also der „Ersatz“ Heiko ein und nach seinem Tod sprang meine Kitti ein, die leider nie Welpen hatte. Einer ist immer eingesprungen für einen anderen, das gab den Ausschlag für die Wahl meines Zwingernamens. Es hat also nicht, wie so mancher vermutet, etwas mit „Pinschern“ zu tun.

**PuS:** Seit wann züchten Sie und wie haben Sie Ihre Zucht begonnen?

**Frau Paech:** Da Kitti eine wunderschöne Hündin war, wuchs in mir auch der Gedanke an die Zucht. Sie entsprach allerdings vom Wesen nicht ganz meiner Vorstellung, und ich machte deshalb 1983 meinen ersten „Wurf“ (1 Welpen) in Zuchtmieta mit einer Hündin (Fleur vom Haingraben) von Herrn Schneider.

So „richtig“ zu züchten begann ich dann mit meinem zweiten Wurf am 22.12.1984. Diese Welpen stammten von meiner ersten roten Hündin, Nike vom Haingraben. Sie brachte neben Schönheit auch das für mich „richtige“ Wesen mit und weckte dadurch die Liebe für die „Roten“ in mir. „Alten“ Pinscherleuten sind aus diesem Wurf „Blueboy“ und meine „Bisart“ (Bimbel) bestimmt noch in bester Erinnerung. Deutsche Pinscher mit Substanz, wunderschönen Köpfen („Haingraben-Köpfen“) – und einem traumhaften Wesen. Vater war der französische Rüde Saab du Bois Aguet, der als genetischen Hintergrund noch ab der 4. Generation die Pinscher und Schnauzer pfeffer-salz aus



Schweizer Zucht hatte (vom Jonathal) und damit auch die alten schwarzen und pfeffer-salz-Schnauzer.

Aus der Wurfwiederholung des B-Wurfs ging die Hündin „Charity“ 1986 nach Großbritannien und wurde dort zum Aufbau der Deutschen Pinscher-Zucht eingesetzt.

Mit meinem D-Wurf mußte ich dann lernen, daß auch das familiäre Umfeld eines Hundes genetische Auswirkungen auf die Welpen hat. Der Bruder des Vaters meiner Welpen war ein Hund mit Zahnfehler – und in meinem Wurf wirkte sich das leider sehr stark aus.

1994 fing ich nach einer längeren Zuchtpause wieder neu mit der finnischen roten Hündin „Yarracitta Tessatassau“, genannt „Matte“, an. Allein der Name sorgte auf den vielen Ausstellungen die ich mit ihr besuchte dafür, daß sie sehr bekannt wurde. Sie war bzw. ist eine sehr schöne Hündin, die sehr viele Siegertitel unter stärkster Konkurrenz errang. Noch heute, mit 14 1/2 Jahren ist sie nicht der „alte“ Hund den man sich in diesem Alter vorstellen würde.



Aus dem ersten Wurf mit Matte behielt ich „Eigen-One“ die leider wegen HD nicht zur Zucht eingesetzt werden konnte, aber auch heute noch mit 12 Jahren ihrer Mutter in körperlicher Fitneß nicht nachsteht.

Mein H-Wurf im Jahr 1999 war der erste Wurf innerhalb der Deutschen Pinscher-Geschichte mit 12 lebenden Welpen. Aus diesem Wurf behielt ich die Hündin „Helena“, die ihrem Namen alle Ehre macht!

Mit dem I-Wurf wurde mir dann meine zweite genetische Überraschung beschert:

Von den drei geworfenen roten Hündinnen hatten zwei eine braune Nase und wiesen auch sonst nirgends am Körper Schwarzpigment auf. Es waren jedoch keine bronze- bzw. isabellfarbenen Hunde! Durch diese beiden Welpen erfuhr ich, daß „Matte“ und der Vater dieser Welpen Anlageträger für die Farbe braun (bb) waren. Das rezessive Allel „b“ hat sich nun in einem Wurf von Mattes Enkelin wieder gezeigt.

Mattes letzter Wurf bestand dann aus zwei roten Rüden, von denen Jolly Jivago auf Grund man-



Pinch-hit's Ilare

gelder Nachfrage bei mir blieb und trotz seiner dunklen roten Haare – die nach dem Standard als hirschfarbig beschrieben werden – eine tolle Ausstellungskarriere machte.

Aus Helena's erstem Wurf behielt ich meine „Pinky“ (Katalin).



Pinch-hit's Jolly Jivago

Die größte Überraschung erlebte ich dann mit meinem M-Wurf im Juli 2005: Es fielen broncefarbige Welpen! Damit war klar, daß Helena und der eingesetzte Rüde Anlageträger für das so genannte Dilutions-Gen sind. Leider kam der DNA-Test für diese Farbverdünnung um einige Wochen zu spät.



Pinch-hit's Malou

Aus Helenas letztem Wurf ergänzt nun „Narttu“ mein Hunderudel die, so sieht es bis jetzt aus, mit Wesen und Schönheit ganz in die Fußstapfen von Mutter und Großmutter tritt.



Pinch-hit's Narttu

**PuS:** Was ist für Sie besonders wichtig in Ihrer Zucht, und was wünschen Sie sich für den Deutschen Pinscher?

**Frau Paech:** Immer noch steht für mich an erster Stelle das Wesen der Hunde. Die meisten Hunde aus meinen Würfen sind reine Familienhunde, die ihre Besitzer von Anfang an mit ihrem unproblematischen, charmanten Wesen erfreuen. Wir Pinscher-Züchter dürfen nicht vergessen, welche Hunde in der fünften, sechsten oder siebten Generation unserer heutigen umgänglichen Zuchthunde stehen. Wir dürfen es keinesfalls als selbstverständlich ansehen, daß die heutigen Deutschen Pinscher anscheinend so problemlose Familienhunde geworden sind.

Die Gesunderhaltung unserer Rasse liegt mir jedoch natürlich genauso am Herzen. Wissenschaft und Forschung im Bereich der Veterinärmedizin haben im Lauf der Jahre stark an Bedeutung gewonnen, und wir sollten die Unterstützung, die wir aus diesem Bereich erhalten können, dankbar annehmen und besonnen anwenden.

Die Deutschen Pinscher sind eine kleine Population, daran ändern weder 200, 500 noch 800 Welpen pro Jahr etwas – alle bauen auf der gleichen kleinen Zuchtbasis auf. Deshalb ist es sehr wichtig, sensibel auf vermehrt auftretende gesundheitliche Probleme zu reagieren.

Bedauerlich finde ich, daß bei Hinweisen auf Vorsorgeuntersuchungen oft mit der Killerphrase, man rede die Rasse krank, gekontert wird. Wenn wir nicht über gesundheitliche Probleme reden können, können wir sie züchterisch nicht bearbeiten. Dies gilt für erbliche Katarakt genau so wie für Ohrbrandprobleme, Dilute oder vWD.

Erbliche Katarakt – HC – ist ein wachsendes Problem in der Pinscher-Zucht. Um analysieren zu können, wie stark HC bereits in der Population verbreitet ist, ist eine aussagekräftige Statistik und ein offener Umgang mit HC notwendig. Es liegt in der Verantwortung des jeweiligen Züchters für die Rasse, diese Erkrankung zu kommunizieren und den Hund sofort aus der Zucht zu nehmen. Aus diesem Grund habe ich mich der „Deutschen Pinscher Augeninitiative (AI)“ angeschlossen und verpflichte mich dadurch, nur mit Hunden zu züchten, die regelmäßig auf erbliche Augenerkrankungen bei einem DOK-Tierarzt untersucht wurden.

Für meine eigene Zucht bemühe ich mich seit jeher, keinen Rüden einzusetzen, der bereits unverhältnismäßig oft gedeckt hat, und ich hoffe, dies auch weiterhin so handhaben zu können.

Da ich mit Hündinnen züchte, die Anlageträgerinnen für Dilute sind, kann ich nur Rüden verwenden, die keine Anlageträger sind – eine weitere persönliche Einschränkung.

Die Untersuchung auf HD ist in Deutschland Pflicht und wird von mir auch bei ausländischen Rüden gefordert.

Den DNA-Test für vWD habe ich bei allen meinen Hunden gemacht und erbitte ihn auch von den Rüden, die ich evtl. einsetzen möchte.

Meine Hunde haben außerdem Herzultraschalluntersuchungen, teilweise Neosporose-, Schilddrüsen- und Kniescheiben-Untersuchungen.

Und es ist für mich selbstverständlich, auch diese Untersuchungen mit den Ergebnissen zu veröffentlichen und zu etwaigen Problemen zu stehen.

Wichtig ist für mich außerdem die gesunde Aufzucht meiner Welpen. Die Welpen wachsen mit-

ten in meinem Rudel auf und ab etwa der 4. Lebenswoche sind alle erwachsenen Hunde an der „Erziehung“ der Kleinen beteiligt. Ich füttere alle meine Hunde, auch die Welpen, roh und die Impfung der Welpen erfolgt erst nach Bestimmung und Abbau der maternalen Antikörper.

Für den Deutschen Pinscher wünsche ich mir, daß trotz der gestiegenen Nachfrage nach Welpen gewissenhaft und wissend verpaart wird und Vermehrung nicht mit Zucht verwechselt wird. Ich würde mir wünschen, daß der Einsatz der verfügbaren Deckrüden gleichmäßiger erfolgt und daß auch die Anzahl der Nachkommen von einem Elterntier, die in die Zucht gehen sollen, nach Möglichkeit begrenzt wird.

Innerhalb der Züchtergemeinschaft sollte ein offener und ehrlicherer Umgang eine bessere Zusammenarbeit ermöglichen.

**PuS:** Wie hat sich der Deutsche Pinscher von damals zu heute entwickelt?

**Frau Paech:** Tja, da habe ich nun Probleme es zu beschreiben und deshalb möchte ich hier meine ganz persönliche Meinung dazu abgeben und bitte darum, es nicht als Kritik an den Richterurteilen zu verstehen.

Wenn ich an die Deutschen Pinscher meiner „Anfangsjahre“ zurückdenke, so waren es im Standard liegende Hunde, keine „Riesen“, das Wesen teilweise jedoch sehr kritisch.

Heute ist nun das Wesen in den meisten Fällen sehr gut geworden, jedoch geht der Typ langsam verloren. Die Hunde, egal ob Rüden oder Hündinnen werden zu groß, windhundartig, es fehlt das Gedrungene, Kompakte, Kräftige das ja auch der Standard vorschreibt. Es fehlt Knochenstärke, der Kopftyp entspricht leider in vielen Fällen nicht mehr dem Standard mit paralleler Kopf- und Nasenrückenlinie. Es wird zu viel Wert auf die Farbe und Abzeichen (egal ob rot oder schwarz-rot) gelegt und zu wenig auf die Gebäudeverhältnisse des Hundes – also den Typ.

**PuS:** Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?

**Frau Paech:** Ich werde weiterhin nicht „in Masse“ züchten, was bei der Zucht von rein roten Hunden für keinen Züchter möglich ist. Meine persönlichen Vorgaben bleiben weiterhin das Wesen und die Gesundheit soweit ich es beeinflussen kann.

Von den Gerüchten, die über mich und meine Hunde mehrfach verbreitet wurden, weiß ich und finde es bedauerlich, daß solche „Informationen“ unreflektiert übernommen werden.

Ich gehe meinen geraden Weg trotzdem weiter, werde weiterhin Mißstände und Unregelmäßigkeiten ansprechen und auf gesundheitliche Aspekte hinweisen, wohl wissend, daß dies manchem Züchterkollegen nicht gefällt.

Seit jeher geht es mir um „meine“ Rasse, den Deutschen Pinscher, und nicht um Selbstdarstellung.

Elfriede Paech



**Pinch-hit's**  
Deutsche Pinscher

D – 71720 Oberstenfeld  
 Telefon: 0 70 62/93 64 11  
 Mail: E.Paech@Pinch-hits.de  
 http://www.Pinch-hits.de